

Berlin-Friedenau Rubensstr. 40. D. 19. 12. 31.

An den Direktor des Deutschen Archäologischen Institutes

Herrn Professor Dr. G. Karo

Athen.

Hochverehrter Herr Direktor!

Ich sende Ihnen für Herrn Küblers Arbeit, was ich seinem Wunsche zu entsprechen von hier aus aus den Tagebüchern und Photographien zur späten Keramik zusammenzustellen vermochte. Zugleich sende ich nun an Knackfuss ausführliche Vorarbeit für die nächste Kerameikos-Grabung, was ich auf dessen Wunsch an bisherigen Ergebnissen über die Kerameikos-Strasse vom Dipylon bis zur heutigen öst. Mauer berichten konnte, hoffe, dass meine Darstellung auch zu deutlicherer Planaufnahme der Schichtenfolge anregt, und bitte Knackfuss baldmöglichst meine Fassung an Sie zu schicken; denn sie wird auch für Küblers Arbeit nützlich einzusehen sein.

Zur definitiven Veröffentlichung über die Stadtmauer der Kerameikos und die Strecke davor wäre mir eine Anweisung seitens des Direktorates sehr erwünscht. Es wird festzustellen sein, 1) wie Berlin über Architektur, Strassenverläufe und die Planaufnahme durch Knackfuss' Leitung zur Publikation vorzubereiten. 2) Die grossen Ergebnisse aus den Trümmern der Töpferarbeit im Kerameikos ^{sind} doch erst durch die deutsche Grabung namentlich von 1914 an wichtige Quelle für athenische Töpferleistungen bis zu späterer Zeit, aber auch für die Zeit um 400 v Chr unter dem Pompeion geworden. Was besonders in der späten Zeit nach der Signaturen

der Töpfer zusammenzustellen, gibt ja aus den Darstellungen allgemein wichtige Klärungen über die athenischen und christlichen Neigungen und schafft Anhalte für die Verhandlung ins Ausland, in soweit ausserhalb Attikas die Lampen mit denselben Signaturen gefunden worden sind. Die Darstellung wird von Kübler zu wünschen sein. 3) Anlass dieser Grabung und die griechische Anregung dazu waren Conze's attische Grabreliefs. Während diese ursprünglich nur aus den Ansammlungen der Museen zusammenzustellen waren, eröffnete die Kerameikos-Grabung Aufklärung über die Familiengrabbezirke, ihre Grabmalfronten und die Gräbersitte dazu; und unsere Gräberfunde in den hiesigen Schriften lehrten, dass, im Gegensatz zu der älteren Gewohnheit jede Leiche einzeln für sich zu bestatten, seit etwa hadrianischer Zeit paarweise Bestattung sowohl in stattlichen Sarkophagen wie auch in schlichten Ziegelgräbern üblich wurde. In noch späterer Zeit aber herrscht die Sitte, die ganze Familie in ein gemauertes Grab aufeinander zu legen. Diese Grabsitten haben auch auf späte Grabreliefs eingewirkt. Verpflichtet die Conze'schen Grabreliefs zu ergänzen liegt mir sehr daran die weitere Aufdeckung von Gräbern zu verfolgen und ich wünsche zu diesem Teil der Ausgrabung vom Institute verpflichtet zu sein. Auch möchte ich dem Freunde Aristophron bei seinen Gräbergrabungen am Ende des Kerameikos mitfolgen.

Es wird noch mancher Jahre zur Vollenbung unserer Grabung auch um die alte Hagia Trias bedürfen. Aber die Ausführung ist uns armen Deutschen doch nur bei Fortsetzung von Oberlaenders Stiftung möglich. Zu jedem bisherigen Weihnachten freute ich ihn mit durch Sendung der Photographien und Beschreibungen der Befunde. Ist ihm in diesem Jahre etwas geschenkt? Sollte er etwa auch zu Erleichterung definitiver Publikation dem Institute beitragen können?

Herzlich verpflichtet möglichst dem Institute nützlich zu sein und Ihnen und den Ihrigen das Beste wünschend
getreulich
Ihr Alfred Brueckner